

Der Dominoeffekt

Predigt zum 3. Sonntag JK B

Manche Menschen kaufen sich **alle 2-3 Jahre ein neues Auto**, nicht weil das Alte nicht mehr funktioniert, sondern weil sie sich vom des Neuen faszinieren lassen. Andere würden am liebsten **ein Leben lang dasselbe Auto** fahren, nicht weil sie sich kein neues leisten können, sondern weil sie zu bequem sind, sich auf ein Neues umzustellen.

In diesem Spannungsfeld leben wir, im **Spannungsfeld zwischen Beharrlichkeit und Innovation**. Die meisten Menschen, glaube ich, **neigen eher zur Beharrlichkeit**. Ihnen ist am liebsten, wenn alles so bleibt wie es ist. Jede **Veränderung ist mühsam und lästig**.

Aus der Heiligen Schrift haben wir soeben **gehört, dass Jesus durch Galiläa wandert und den Menschen das Evangelium verkündet**. Zuvor hat dasselbe schon Johannes der Täufer getan. Ihre **Predigt ruft nach Veränderung**, ja mehr noch, sie **schreit nach radikaler Umkehr**. „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“

Diese Worte sind **ungemütlich und lästig** für all jene, die's lieber gemütlich und ruhig haben. Doch manche scheinen, von diesen Worten angetan zu sein. Sie **sind bereits im Starthaus**, um es mit dem Bild vom Hahnenkammrennen zu sagen, und sie **warten nur noch auf den Piepton**. Und der kommt ausgerechnet **aus dem Mund von Jesus**. Jesus geht an zwei Brüderpaaren vorbei und ruft ihnen zu: „**Kommt!**“ Sofort verließen sie ihre Boote und folgten Jesus, ohne zu wissen, wohin die Reise geht.

Die **weltweite und flächendeckende Verkündigung** der Frohbotschaft kann nur in einer **Art „Dominoeffekt“** geschehen. Einer allein ist da auf verlorenem Posten. **Jesus löst diesen Dominoeffekt aus**, indem er die ersten 12 Männer direkt anspricht. Diese werden dann **scharenweise andere mitreißen**.

Wenn Dominosteine richtig aufgestellt sind, dann **wirft einer den anderen um**, bis alle Steine am Boden sind. **Im Christentum sollte es genauso sein. Die Realität sieht dann aber doch etwas anders aus**. Ständig kommt der Dominoeffekt **zum Erliegen**.

Niemand ist in der Lage, die ganze Welt zu retten. Das hat Jesus auch von den Aposteln nicht verlangt. Wohl aber kann ich darauf achten, dass ich mich **als Dominostein ins Spiel bringe**. Wenn ich als Christin und Christ den Platz einnehme, den Jesus für mich vorgesehen hat, dann werde ich **vom einen Stein angeschupst werden, den anderen werde ich mitreißen**.

Was muss ich tun?

Auf jeden Fall sollte ich **offen bleiben**, damit Jesus mich immer wieder neu aufstellen und ins Spiel bringen kann. **Der vorbeiwandernde Jesus wird mich rufen**, nicht nur einmal am Beginn einer Berufung oder eines neuen Lebensweges. Er ruft mich ständig **heraus aus meiner Bequemlichkeit** und hofft, dass er mich irgendwo **platzieren kann, wo mich jemand anstecken und wo auch ich jemanden mitreißen kann**.

Jesus hat das Dominospiel des Glaubens und der Liebe in Gang gebracht. Und er **möchte, dass sein Spiel nicht ständig ins Stocken kommt**. Daher ruft er unentwegt weiter, er ruft auch mich: **Komm!**